KURZ BERICHTET

KÖNIZ

Südumfahrung «in die Mottenkiste»

pd. Das Grüne Bündnis Köniz lehnt gemäss einer Mitteilung die Südumfahrung Bern «strikte» ab. Mit Erstaunen habe das Grüne Bündnis zur Kenntnis genommen, dass im Entwurf zum kantonalen Richtplan die Südumfahrung Bern aufgeführt ist: Die neue Strasse müsste parallel zur Seftigenstrasse geführt werden und würde in Wabern bestes Wohngebiet durchschneiden. «Deshalb ist sie dort hinein zu begraben, woher sie stammt, in die Mottenkiste», schreibt die Partei, die der Planung attestiert, sie entspringe «einer eindimensionalen Autoverkehrsgläubigkeit aus den 80er-Jahren ohne jeglichen Realitätsbezug zu heutigen Siedlungsstrukturen».

LAUPEN

Weber in Vorstand

pd. Margrit Weber wurde von der Hauptversammlung der SVP Laupen neu in den Vorstand gewählt. Sie ersetzt dort den alt Gemeindepräsidenten Max Baumgartner.

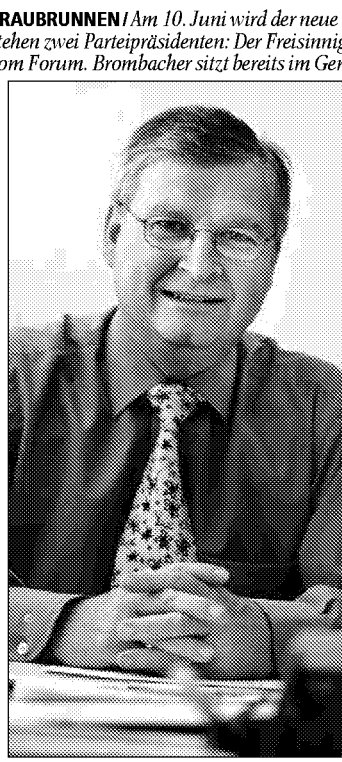
OSTERMUNDIGEN

Neuer Schacht an der Ringstrasse

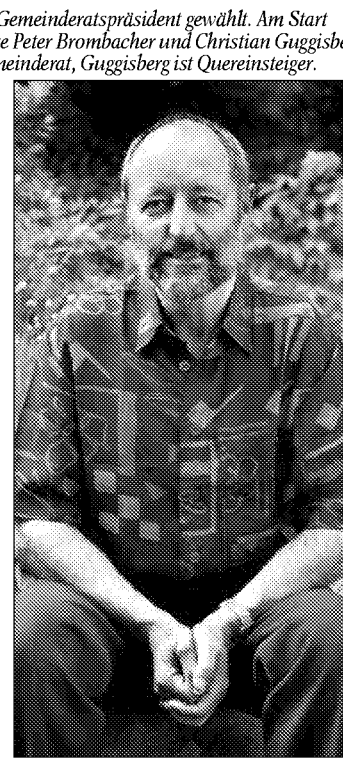
pd/ae. Mitte Juni wird an der Ringstrasse in Ostermundigen gebaut. Der Gemeinderat hat gemäss einer Pressemitteilung einen Kredit von 80 000 Franken gesprochen, damit ein defekter Strasseninlaufschacht saniert werden kann. Bislang floss das Wasser in eine private Abwasserleitung. Nun soll der Schacht so konstruiert werden, dass er an den bestehenden öffentlichen Kanalisationsschacht in der Bernstrasse angeschlossen werden kann.

Präsidenten wollen das Präsidium

FRAUBRUNNEN / *Am 10. Juni wird der neue Gemeinderatspräsident gewählt. Am Start stehen zwei Parteipräsidenten: Der Freisinnige Peter Brombacher und Christian Guggisberg vom Forum. Brombacher sitzt bereits im Gemeinderat, Guggisberg ist Quereinsteiger.*



Peter Brombacher (fdp) ist für straffe Führung, «aber ohne Diskussionen abzuwürgen.» ADRIAN MOSER



Christian Guggisberg (forum) will «Team orientiert führen und Lösungen gemeinsam suchen.» STEFAN ANDEREGG

BARBARA STUDER

Auf dem Morgenspaziergang mit seiner betagten Mischlingshündin Diana stimmt sich Peter Brombacher, Inhaber einer Firma für medizinische Mess- und Datentechnik, auf den neuen Tag ein. Auch als Gemeinderatspräsident würde er diese Gewohnheit beibehalten. Denn er ist überzeugt: Mit guter Vorbereitung sei ein grosser Teil der Arbeit getan. «Organisieren» würde er auch als Ratspräsident, dann «delegieren und überwachen». Er arbeite effizient, sagt er. Als Sitzungsleiter ist er bekannt für straffe Führung, «aber ohne Diskussionen abzuwürgen», wie er versichert. Schliesslich müssten Kompromisse ausgehandelt werden. Der Parteimeinung fühlt er sich nicht bedingungslos verpflichtet, er entscheidet pragmatisch. Im Dorf zähle «in erster Linie Sachpolitik».

Brombachers Familienbetrieb steht auf gesundem Fundament, zur Entlastung hat er Kooperationsverträge mit auswärtigen Firmen abgeschlossen, die eine Tochter hat ihre Ausbildung abgeschlossen, die andere ist auf dem Weg dazu: Das wären gute Gründe für einen 56-Jährigen sich zurückzulehnen. Nicht aber für Brombacher: Die Hände in den Schoss legen, ist ihm ein Gräuel. Ihn reizt die Herausforderung. «Die Freude an der neuen Aufgabe» motiviere ihn zur Kandidatur, sagt er, «sicher nicht Machtgelüste».

Brombacher hat viele Pläne: Er will die Verwaltungsreform zu Ende führen, das Projekt Brunneschütt weiter verfolgen, für die Spielgruppe eine gute Lösung finden, den Landschaftsrichtplan fürs Moos diskutieren, Schulden abbauen und Steuern senken. Den Kontakt mit den Nachbargemeinden will er pflegen, die Regionalisierung der Verwaltungen vorantreiben – Fraubrunnen könnte als Musterbeispiel dienen, meint er – und der Bevölkerung ein offenes Ohr leihen, «aber nicht in einer institutionalisierten Sprechstunde.» An Fraubrunnen schätzt Brombacher die ländliche Wohnlage, die gute Infrastruktur und die Nähe zu urbanen Zentren.

Als «grosses Plus» gegenüber seinem Konkurrenten streicht Brombacher seine Kenntnisse der Abläufe im Rat hervor. An grossen Arbeitseinsatz für die Gemeinde ist er sich gewöhnt: Sein Ressort – Schule, Kultur und Freizeit – sei zeitintensiv, sagt er. Viel Aufwand habe er seinerzeit auch als Präsident der Spezialkommission für Schulhausneubau in Kauf genommen. Die Schulhauserweiterung bezeichnet er als «grossen Erfolg». Gutes Gelingen sporne ihn an, Niederlage und Kritik könne er «einstecken, vorausgesetzt sie ist sachlich.» Würde er gewählt, rechnet Brombacher mit einer Verlagerung seiner Arbeitslast für die Gemeinde, denn das Ratspräsidium sei frei von Ressort- und Kommissionsarbeit. Zeit für ein gutes Essen, einen Tennismatch oder für einen Kinobesuch würde er sich weiterhin nehmen.

BARBARA STUDER

Auf dem Fahrrad hat Christian Guggisberg schon manche Runde durch die Schweiz und Europa gedreht. Er bezeichnet sich gern als Allrounder – nicht der ausgedehnten Touren, sondern seiner Ausbildung und beruflichen Tätigkeit wegen: Er hat das Bauern gelernt, ist Gemeindeschreiber geworden und arbeitet noch bis Ende Juli als Informatiker. Dann lässt sich der 56-Jährige pensionieren. Diesen Entscheid hat er lange vor der Kandidatur fürs Gemeinderatspräsidium gefällt. Statt geradewegs in den Ruhestand zu steuern, will er nun nochmals eine Runde einschlagen und sein Wissen und seine Erfahrung «in den Dienst der Gemeinschaft stellen».

Guggisberg ist nicht Gemeinderat, wehrt sich aber gegen den Vorwurf, als Quereinsteiger fehle ihm das Rüstzeug: Die Strukturkenntnisse habe er als Gemeindevizepräsident in den Vorbereitungen der Gemeindeversammlungen erworben. Und: Würde er Präsident, könnte er sich auch auf ein Team stützen. Was zähle, seien Erfahrungen und Kenntnisse, die er von aussen bringe, vorab als Projektleiter Informatik. Für Gemeinden, Kantone und Spitäler hat er, prozessorientiert, massgeschneiderte Computersysteme für die Administration eingeführt – «jeder Auftrag eine neue Herausforderung». In der Lehre in der Gemeindeschreiberei Zimmerwald bewies er seine Fähigkeit, schwierigste Situationen zu meistern: Er sprang ein, nachdem sein Vater, der Gemeindeschreiber, bei einem Verkehrsunfall umgekommen war. Gelassen und geduldig sei er Anfang der Siebzigerjahre auf einer ausgedehnten USA-Reise geworden.

Als Ratspräsident würde er die Verwaltungsreform fortführen, «das Kuckucksei Brunneschütt» aufnehmen. Er würde sich für den Erhalt gesunder Gewerbebetriebe einsetzen. Kultur möchte er pflegen: «Mehr machen» aus dem Schloss, eine Sprechstunde für die Bürger, «ein formloses Anhören», einrichten. Im Grossen und Ganzen hält er nicht viel vom Vorausplanen. Wichtig ist ihm der Blick über den Zaun. Das heisst: Kontakt mit den Nachbargemeinden und breites Denken ohne Interessenverquickung. Für Guggisberg stehen «Menschen und Sachgeschäfte» im Vordergrund. Seine Devise: «Team orientiert führen, Lösungen gemeinsam suchen.»

Kontakt zu Fraubrunnens Verwaltung hatte er schon in jungen Jahren. Im Gemeindeschreiberkurs drückte er mit dem derzeitigen Amtsinhaber Hans Bieri die Schulbank. Mit der Wahl würde sich ein Kreis schliessen, sinniert er. Definitiv für Fraubrunnen entschied er sich vor 22 Jahren, weil ihm die Umgebung gefiel und wegen der Nähe zum öffentlichen Verkehr. Er sei gern zuhause, sagt Guggisberg, aber auch gern unterwegs in andern Ländern, «per Velo, das entspricht meinem Naturell».

Peter Brombacher

bss. Am 15. Dezember 1944 in Basel geboren, dort aufgewachsen. Nach kaufmännischer Lehre Ingenieurschule in Brugg-Windisch, Sprach- und Berufsaufenthalte im Ausland. 1979 bis 1991 Marketingleiter und Geschäftsführer in der Jegenstorfer Hänni & Cie AG-Gruppe. Verheiratet, Vater zweier erwachsenen Töchter, seit 1980 am Hasenmattweg 11 wohnhaft. Politische Tätigkeit: 1981 Eintritt in FDP, seit 1997 Präsident. 1984 bis 1992 Mitglied der Kommission für amtliche Bewertung, vier Jahre Präsident, 1998 bis 2000 Präsident der Spezialkommission für den Schulhausneubau, 1998 bis 2001 Gemeinderat. 1995 bis 1999 Präsident Gewerbeverein.

Christian Guggisberg

bss. Am 27. September 1944 in Zimmerwald geboren und dort aufgewachsen. Nach der Schule Ausbildung zum landwirtschaftlichen Angestellten, Verwaltungslehre, Ausbildung zum Gemeindeschreiber. Seit 1973 als Informatiker bei IBM für Projekte in Gemeinden, Kantonen und im Gesundheitswesen. Guggisberg ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern, und wohnt seit 1979 am Hasenmattweg 5. Politische Tätigkeit: 1992 Mitbegründer des Forums, seit 1999 Präsident. 1988 bis 1997 Mitglied der Schulkommission, seit 1995 Präsident des Gemeindeverbands für Berufsberatung im Amt Fraubrunnen, seit 1996 Gemeindevizepräsident.

KURZ BERICHTET

MÜNSINGEN

RGM sagt zu allen Traktanden Ja

pd. Das Rot-Grün-Mitte-Bündnis Münsingen hat zu sämtlichen Traktanden der Gemeindeversammlung vom 11. Juni die Ja-Parole beschlossen. Es stimmt ebenfalls den beiden Vorlagen der Gemeinde-Urnenabstimmung vom 10. Juni zu. Die Überführung der Energie- und Wasserversorgung in eine selbständige Gemeinde-Unternehmung sei unumgänglich, schreibt Josefa Barmettler, SP-Präsidentin, in einer Mitteilung. Das neue Reglement ermögliche genügend politische Einflussnahme, um die ökologischen und kundenfreundlichen Angebote zu erhalten, und gebe den neuen Unternehmen die nötigen Freiheiten. Die Sanierung der Schlammbehandlungsanlagen der ARA Münsingen sei eine notwendige und sinnvolle Investition.

Fotoausstellung war ein Erfolg

pd. Über 1600 Personen, rund 300 mehr als letztes Jahr, besuchten die zweite Photo Münsingen über die vergangenen Auffahrtstage. Den Wettbewerb zum Thema «mobil» gewann der Fotoclub Thun. Er stellte mit Roland Brönnimann auch den Einzelsieger. Vielfältig und attraktiv seien die Ausstellungen der Fotografen Christian Koradi, Rolf Pflugshaupt und Roland Goy und die Arbeiten der Schulklassen aus Kiesen und Münsingen gewesen, teilen die Organisatoren mit. Aufgrund des grossen Interesses will der Fotoclub Münsingen über die Auffahrtstage 2002 die dritte Photo Münsingen durchführen. «Gegensätze» wird dannzumal Thema des Klubwettbewerbs sein.

«Eine Frage der Fairness»

BREMGARTEN / *Der Gemeinderat hält es für gerecht, einen Baurechtszins für das Land für Alterswohnungen zu verlangen. Die Opposition ist jedoch gross.*

may. «Es gibt keinen Grund, die Alterswohnungen zu subventionieren.» Das sagte Bremgartens Gemeindepräsident Bernhard Lauterburg gestern an einer Pressekonferenz. Er reagierte damit auf die Forderungen der Fachkommission für Altersfragen. Diese – und ein grosser Teil der Bevölkerung – will, dass die Gemeinde der Trägerstiftung, welche die Alterswohnungen zu erstellen beabsichtigt, das Land umsonst zur Verfügung stellt. Die Bremgarter Exekutive ist jedoch gegen ein solches Giesskannenprinzip (siehe «Bund» vom 19. Mai). Wie Lauterburg ausführte, würden sich zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner eine der neuen Wohnungen leisten können. In Härtefällen, wo Zuschüsse und Sozialhilfe nicht ausreichten, sei die Gemeinde bereit, den Mietern finanziell unter die Arme zu greifen. Der Gemeinderat werde deshalb der Gemeindeversammlung am 11. Juni beantragen, einen Baurechtszins von 50 Franken pro Quadratmeter nutzbare Bruttogeschossfläche zu verlangen. Lauterburg: «Das ist eine Frage der Fairness und der Gerechtigkeit.»

SP für Baurechtszins

Unterstützung erhält die Exekutive von der SP Bremgarten. Ihre Mitglieder haben sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, dass ein Baurechtszins verlangt wird. Diese Einnahmen sollen dann für Mietzinsverbilligungen für Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen verwendet werden. Wie die SP ankündigte, wird sie an der Gemeindeversammlung den entsprechenden Antrag stellen.

Keine Empfehlung an die Stimmberechtigten gibt die SVP Bremgarten ab. Laut Parteipräsidentin Monika Brunner sind die Meinungen in der Partei sehr gespalten, deshalb habe die SVP auf eine Parole verzichtet.

Noch nicht über den Baurechtszins diskutiert hat die Mitgliederversammlung der FDP.

Geld für Landkäufe

MÜNCHENBUCHSEE / *Am 10. Juni stimmen die Buchserinnen und Buchser über die Aufstockung des gemeinderätlichen Rahmenkredits für den vorsorglichen Landkauf ab.*

rss. Wenn dem Gemeinderat von Münchenbuchsee ein Landstück zum Kauf angeboten wird, muss die Exekutive in aller Regel nicht Parlament und Volk um die Erlaubnis zum Kauf ersuchen: Seit 20 Jahren verfügt die Münchenbuchser Exekutive nämlich über einen immer wieder auf drei Millionen Franken aufgestockten Rahmenkredit für vorsorgliche Landerwerbe. Dieser Kredit erlaube es dem Rat, so Gemeindeschreiber Martin Jörg, «für die Gemeinde interessante Liegenschaften und Bauland rasch und unbürokratisch zu kaufen». Mit diesem Instrument könne der Gemeinderat die Entwicklung Münchenbuchsees steuern. Gemäss Auskunft Jörgs muss der Gemeinderat erfolgte Land- oder Liegenschaftskäufe jeweils in der nächsten Sitzung dem Gemeindeparlament präsentieren.

Nun muss der Kredit wieder auf drei Millionen Franken aufgestockt werden: Am 10. Juni stimmen Buchsis Bürgerinnen und Bürger über den momentan fehlenden Betrag von 2,66 Millionen Franken ab. Dies wurde notwendig, weil die Gemeinde letztes Jahr Liegenschaften am Dammweg und im Kästli-Areal an der Bahnhofstrasse erworben hat.

Abstimmung verschoben

Bereits im Januar dieses Jahres hat das Gemeindeparlament über die erneute Aufstockung des Rahmenkredits für den vorsorglichen Landerwerb beraten: Die Diskussion zeigte, dass sich keine einzige Partei gegen das Ansinnen wehren möchte (der «Bund» berichtete).

Zuerst hatte die Gemeinde geplant, die Volksabstimmung über den Kredit bereits am 4. März durchzuführen. Da sich zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits gezeigt habe, dass Buchsi im Juni über das Schulmodellabstimmen wird, habe die Behörde die beiden Abstimmungen zusammengelegt, sagt Gemeindeschreiber Jörg.